

Die deutschen Arbeiterkolonien.

(Schluß.)

III. Der Verband der deutschen Arbeiterkolonien.

Am 16. Oktober v. J. fand in Hannover unter dem Vorsitz des Herzogs von Württemberg eine Delegiertenversammlung der Vorstände der deutschen Arbeiterkolonien statt.

A. Allgemeine Grundzüge. Die Kolonien sind Sache der freien, auf Vorkenntnis gegründeten Vereinsfähigkeit. Naturalverpflegungstationen sind in erster Linie Sache der Kommunalverbände, denen jedoch die Unterstützung der Vereinsfähigkeit zu gewähren ist.

B. Einzelne Gegenstände. 1) Gemeinsame Grundzüge der inneren Organisation der Kolonien. a. Alle Kolonien nehmen der Hauptsache nach eine gemeinsame Hausordnung an.

C. Die Arbeitsverteilung. Die Arbeitsverteilung muß unter allen Umständen niedriger sein als der ortsübliche Arbeitslohn.

D. Die Arbeitsverteilung. Die Arbeitsverteilung muß unter allen Umständen niedriger sein als der ortsübliche Arbeitslohn.

E. Die Arbeitsverteilung. Die Arbeitsverteilung muß unter allen Umständen niedriger sein als der ortsübliche Arbeitslohn.

F. Die Arbeitsverteilung. Die Arbeitsverteilung muß unter allen Umständen niedriger sein als der ortsübliche Arbeitslohn.

G. Die Arbeitsverteilung. Die Arbeitsverteilung muß unter allen Umständen niedriger sein als der ortsübliche Arbeitslohn.

H. Die Arbeitsverteilung. Die Arbeitsverteilung muß unter allen Umständen niedriger sein als der ortsübliche Arbeitslohn.

I. Die Arbeitsverteilung. Die Arbeitsverteilung muß unter allen Umständen niedriger sein als der ortsübliche Arbeitslohn.

auf freie Liebesgaben und regelmäßige Sammlungen in Kirche und Haus hingewiesen. Diese Sammlungen sind an sich eine unbedingte Notwendigkeit, ganz abgesehen von dem Entzoge, um dem schwersten Hindernis bei der ganzen Sache, dem leistungsfähigen Leben der Bevölkerung an die Stelle, entgegen zu treten.

C) Es soll ein Centralvorstand für die Arbeiterkolonienfische in der Weise gewählt werden, daß jede nach vorstehenden Normen errichtete Kolonie ein oder zwei Mitglieder bestimme.

Mit diesen Grundzügen, welche als gesund und nützlich anerkannt sind, thut sich eine neue Perspektive auf für die Thätigkeit der deutschen Arbeiterkolonien.

Locales.

Halle, den 10. Januar.

* [Sitzung.] Sonnabend den 12. d. Mts. Nachm. 5 Uhr wird die Klassensteuer-Einschätzungs-Kommission des I. Steuerbezirks zum Behufe der endgültigen Veranlagung resp. Bestimmung der Einkommens-Nachweisung dieses Bezirks für das Jahr 1884/85 im Magistrats-Sitzungszimmer zu einer Sitzung zusammengetreten.

* [Kunsthistorische Vorträge.] Nächsten Montag den 14. d. Mts. findet im Volkshauscafé der vierte Vortrag des Herrn Prof. Dr. Heydemann über das Zeitalter des Barockes statt.

* [Der vierte kommunale Wahlbezirksverein] hielt gestern Abend seine Monatsversammlung im Preussischen Hofe ab, welche sehr gut besucht war.

* [Der vierte kommunale Wahlbezirksverein] hielt gestern Abend seine Monatsversammlung im Preussischen Hofe ab, welche sehr gut besucht war.

* [Der vierte kommunale Wahlbezirksverein] hielt gestern Abend seine Monatsversammlung im Preussischen Hofe ab, welche sehr gut besucht war.

* [Der vierte kommunale Wahlbezirksverein] hielt gestern Abend seine Monatsversammlung im Preussischen Hofe ab, welche sehr gut besucht war.

* [Der vierte kommunale Wahlbezirksverein] hielt gestern Abend seine Monatsversammlung im Preussischen Hofe ab, welche sehr gut besucht war.

* [Der vierte kommunale Wahlbezirksverein] hielt gestern Abend seine Monatsversammlung im Preussischen Hofe ab, welche sehr gut besucht war.

* [Vortrag.] Nächsten Mittwoch, den 16. Januar, wird Herr Prof. Dr. Opel im Kaufmannshausen Verein im „Kronprinzen“ einen Vortrag über „Die deutschen Kaufleute des Mittelalters“ halten.

* [Thierchutzverein für Halle und Umgegend.] In der gestrigen Monatsversammlung des Vereins machte zunächst der Vorsitzende, Herr Dr. Thammhahn, die Mittheilung, daß ihm bei den Besuchen, welche er betrefis der mehrfach besprochenen Angelegenheit des Verkehrs mit Hundesputzwert Herrn Oberregierungsrath v. Böttcher gemacht habe, die baldige Aufstellung eines Reglements für diese Verhältnisse zugesichert sei.

* [Verein für Erdkunde.] In der gestrigen Sitzung des Vereins für Erdkunde hielt der bekannte Afrikaforscher Herr Dr. Max Buchner einen außerordentlich inhaltreichen Vortrag über das südlische Kongobecken und seine Bedeutung für die Zukunft.

* [Der Halle'sche Bautechnikerverein] hielt vorgestern Abend unter dem Vorsitz des Herrn Stadtrath Helm eine Versammlung in der „neuen Börse“ ab.

* [Die Maler- und Lackirer-Gnzung] hielt gestern Abend im preussischen Hofe unter dem Vorsitz des Herrn Obermeister Wiesert ihre Generalversammlung ab.

* [Dampffessel-Revisions-Verein.] Am Monat Dezember werden innerhalb des Vereins 25 innere, 429 äußere Revisionen und 12 Wasserdruckproben an Dampffesseln vorgenommen.

* [Circus.] Die Benefizvorstellungen im Circus wurden mit dem gestern Abend stattfindenden Benefiz der Frau Krenz-Stark begonnen.

* [Circus.] Die Benefizvorstellungen im Circus wurden mit dem gestern Abend stattfindenden Benefiz der Frau Krenz-Stark begonnen.

* [Circus.] Die Benefizvorstellungen im Circus wurden mit dem gestern Abend stattfindenden Benefiz der Frau Krenz-Stark begonnen.

* [Circus.] Die Benefizvorstellungen im Circus wurden mit dem gestern Abend stattfindenden Benefiz der Frau Krenz-Stark begonnen.

* [Circus.] Die Benefizvorstellungen im Circus wurden mit dem gestern Abend stattfindenden Benefiz der Frau Krenz-Stark begonnen.

Gallische Volkssab aufmerksam, das mit einer anständigen praktischen Einrichtung äußerst solide Vade Mecum ist, das dem Publikum jedes Standes zur Benutzung bestens empfohlen werden kann. In zehn Kabinen mit besonderem Eingang für Herren und Damen stehen im Winter von Vormittags 9 bis Nachm. 8 Uhr, resp. 8 und 9 Uhr im Sommer zu dem billigen Preise von 15 $\frac{1}{2}$ pro Kabine (6 Willems = 1 $\frac{1}{2}$, 30 Willems = 3 $\frac{1}{2}$) zur Verfügung. Die Vade Mecum besteht für jede Kabine in zwei Bänden, der bekannteren großen Danks und einer beweglichen kleinen Wanne, welche je nach Belieben kaltes oder warmes Wasser in jedem Stütze grade geben und bequem zu regulieren sind. Handbuch und Karte ist im Vade Mecum mit inbegriffen. Wir wünschen dem zweckmäßigen Unternehmen besten Erfolg.

Verbotenes Kartenpiel. Nach einem jüngst erlassenen Urtheil des Reichsgerichts ist das Kartenpiel „Tippen“ als Hazardspiel anzusehen und folches verboten. Wir machen die Geschäftswelt auf diese für sie so wichtige Entscheidung aufmerksam und wollen ebenso wiederholt darauf hinweisen, daß das Reichsgericht das „Schindenschlag“-Spiel um Geld als ein verbotenes verurtheilt hat. Einem Spielwirth, welcher in seinem Lokale genanntes Spiel gebauet, wurde die Konfession dieserhalb entzogen und selbst im Verwaltungsverfahren dieselbe nicht wieder erteilt, weil auf eine wegen dieses Spiels ergangene Anzeige keine Verurtheilung erfolgte und durch das höchste Gericht ihre Befähigung gestanden hatte.

Werbung. Heute in der 6. Morgenstunde bedrohten zwei Wüthchen, mit Knütteln bewaffnet, den in das Haus Martinsberg 4 Frühfrühd tragenden Bäderlehrer des hiesigen Bädermeisters G., und wollten denselben dazu zwingen, ihnen Wüthchen zu verabfolgen, was letzterer nicht that. Hingekommene Passanten verhinderten die Ausföhrung von Thätlichkeiten, da bei ihrem Erscheinen die Bedroher die Flucht ergriffen. Wiederholentlich sind in den großen Thorwegenschen der Häuser des oberen Martinsberges solche zweifelhafte Individuen bemerkt und vertrieben worden, worauf wir unsere Polizei-Verwaltung hiemit besonders aufmerksam machen.

Verstüchtete Kindesmord. Verstüchtete Kindesmorde wurde gestern Vormittag der 19jährige Schuhmachergehilfe Karl Herrmann aus Wallhausen der königlichen Staatsanwaltschaft überliefert. Er, der bei einem hiesigen Schuhmachermeister gelernt hat und nachher auch als Geselle bei seinem Lehmeister verblieb, knippte mit dem zu gleicher Zeit dort dienenden aus Teufenthal gebürtigen Mädchen ein Verhältnis an, das nicht ohne Folgen blieb und dem am 5. Dezember v. J. ein kleiner Knabe entsproß. Dies Kind, welches in Teufenthal bei den Eltern der Mutter untergebracht wurde, so tödtete, machte sich H. zum Vorjah, angeblich um die etwa 8 Jahre als er ältere Mutter derselben nicht zu ehelichen. Zu seinem teuflischen Vorhaben wußte sich H. in einer hiesigen Apotheke für 50 $\frac{1}{2}$ Rantengift zu verschaffen, indem er den nöthigen Gifttheil fälschte, und begab sich am zweiten Weihnachtstage mit einem aus Teufenthal gebürtigen Nebengestellten nach dort, angeblich um das Kind und die zünftigen Schwiegereltern zu besuchen. Die kurze Zeit, während der er mit dem Kinde allein im Zimmer blieb, benutzte er, um das Gift hervorzuholen. Er nahm eine tüchtige Quantität aus der Büchse und brachte sie dem Kinde, welches schlief, in den Mund. Die zurückkehrende Großmutter sah natürlich sofort, daß mit dem Kinde, welches das phosphorhaltige Gift theilweis verschluckt, theilweis auch wieder herausgebracht hatte, etwas gefehlet sei, und schickte daher sogleich zum Arzte, mit dessen Hülfe das Leben des kleinen noch gerettet wurde. Er war indeß wieder abgereist mit seinem Begleiter, der von Erkrankten des Kindes Kenntniß genommen hatte und der, aus Ansehung des H. Verdacht schöpfend, Anzeige hier erstattete. Die hier als Witwe in Stellung befindliche Mutter des Kindes hat erst ganz kürzlich vom Vorfalle Kenntniß bekommen und hatte keine Ahnung davon. Herrmann hat bereits Alles eingestanden.

Diebstähle. Der wegen schweren Diebstahls und Brandstiftung in Zogau in Untersuchungshaft befindliche Diener Robert Fritzsche, welcher auf dem Grab der Wittwe beim Grafen Ledebor in Stellung war und dort auch vorgemahten Verbrechen beging, hatte eine goldene Damenuhr im Besitze, die er hier in Halle Anfangs November d. J. gestohlen haben will. Diese Angaben haben sich nach den angestellten Recherchen als falsch erwiesen und dürfte H. die Uhr wahrscheinlich auch irgendwo gestohlen haben; dieselbe trägt auf dem hinteren Deckel das Monogramm W. — Vorgestern Abend wurde in einem Grundstück in der Königstraße ein Keller erbrochen und daraus verschiedene Flaschen Wein und Wüthchen mit Eingemachtem gestohlen. Den Thätern ist man auf der Spur.

Zum Wenzel'schen Diebstahle. Bezüglich des gestrigen bei dem Herrn Premierlieutenant Wenzel hier verübten Diebstahls ist es den eifrigen Recherchen des Fußgängerwärtlers in Wiedersheim gelungen, die Diebe in den jugendlichen Wüthchen Leopold, Demler und Karz daselbst zu ermitteln. Dieselben sind bereits verhaftet und werden auch diesmal einer wohlverdienten Strafe nicht entgehen. Vorläufig sitzen sie hinter Schloß und Riegel. Von denselben Wüthchen ist auch in Gemeinshaft noch mehrerer ihrer Kumpane der kürzlich gemeldete Aufbruch der Steinbrecherkette im Brömmel'schen Steinbruch auf dem Galgenberge ausgeführt worden.

Ungefährliche Leiche. Die am 5. d. Mts. an Saalanger bei Trotha angekommene Leiche ist als die des Manners Vittiich aus Halle rekonnostrirt. Körperliche Leiden sollen denselben zum Selbstmord getrieben haben, welcher unvollständig vorliegt.

Ständesamt Halle. Werbung vom 9. Januar. Aufgeboten: Der Kamwirth Gustav Gottlieb Friedrich Wenzel, Langen, und Marie Helene Margarethe Besje, Bernburgerstr. 2. — Der Kutscher Friedrich Eduard

Just, Weingärten 17, und Henriette Karoline Friederike Brüder, Karlsrufer 11.

Ehescheidungen: Der Schlosser Gottfried Friedrich Köllner, Töpferplan 6, und Dorothea Henriette Wilhelmine Seidenbrüder, Königsstraße 20a.

Bevoren: Dem Kaufmann Jfidor Baehr, Leipzigerstraße 65, eine L., Julie. — Dem Dienstmann Robert Stemmler, Derglaucha 7, eine L., Nanny Alwine. — Dem Handarbeiter Franz Schreiber, Raffineriestraße 7h, eine L., Anna Marie Emma. — Dem Kaufmann Karl Müller, Bürggasse 11, ein S., Carl Georg Reinhold. — Dem Restaurateur Gustav Winkler, Werseburgerstraße 12, ein S., Franz Otto. — Dem Stellmacher Heinrich Helmke, Wöllbergweg 4, eine L., Adele Martha Margarethe. — Eine unehel. L., Entb.-Institut. — Dem Kutscher Wilhelm Voennig, Wöllbergweg 26, eine L., Magarethe Pauline Helene.

Gestorben: Des Kaufmanns Karl Scherzer Ehefrau Elise geb. Wiltach, 41 J. 10 M. 17 T., Tuberkulose, Parkstraße 2. — Des Arbeiter Friedrich Jörn T. Emma, 14 J. 10 M. 15 T., Caries des Ohrs, Klinik. — Des Klempnermeisters August Herzer S. Franz, 2 J. 7 M. 16 T., Diphtherie, Klinik. — Des Hauptmanns a. D. Hans von Donat S. Hans Karl Adolf, 2 J. 1 M. 12 T., Group, gr. St. 9. 22. — Des Kaufmanns Theod. Stabe S. Willy, 1 J. 3 M. 8 T., Diphtherie, Königsstraße 16. — Des Schmieds August Ade T. Ida, 4 M., Atrophie, Spiegelgasse 8. — Der Kaufmann Gustav Haag, 50 J. 22 T., Urmie, Wühlweg 26a. — Ein unehel. S., 1 T., Schluß-Pneumonie, Klinik. — Des Drechsler Anton Orlov T. Eleonore, 2 J. 10 M. 18 T., Diphtherie, Werbergasse 6.

Bericht des Büchervereins zu Halle a. S. am 10. Januar 1884.

Preise bei Velen aus erster Hand mit Anschlag der Courtagen. Beizen 1000 kg Mittelmaß 170-175 M., bessere bis 179 M., feinste mächtigste bis 186 M. Roggen 1000 kg 144-162 M. Gerste 1000 kg Rande 160-175 M., feine Spezialer bis 190 M., Futtergerste 135-145 M. Gerstemaß 100 kg 28-29 M. Weiser 1000 kg 143-155 M. Silfenfrüchte 1000 Rilo Störriachsen 200-210 M. Wicken 100 kg 24-30 M. Kammeln 100 kg 52-53 M. Större 100 kg 37,50 M. Hülsen 100 kg 67 M. Sojabohnen 100 kg 0,825/30 19,50-19 M. Weizen 100 kg Rande 9,50 M., feine 11 M. Futterernte 100 kg 14 M. Arie, Roggen-, 100 kg 10 M. Weizenhaale 10,50 M., Weizen-grießle 11 M. Deltschen 100 kg fremde 15,30 M., hiesige 16 M.

IV. Abonnements-Concert.

Halle, 10. Januar. Welch außerordentlicher Genuß die Abonnements-Concerte des Herrn Musikdirektors Voregß sich beim Hallenser musiklebenden Publikum erfreuen, davon gab das gestern Abend im Saale des Volkshauses stattgehabte vierte derartige Concert wieder einen deutlichen Beweis. Der geräumige Saal war von einem distinguirten Publikum bis auf den letzten Platz gefüllt. Eine besondere Anziehungskraft mag allerdings wohl der Umstand ausgeübt haben, daß an diesem Abend ein Stern ersten Ranges am Hallenser Kunsthimmel aufgegangen war, der sich hier dem bewundernden Blicke zeigen sollte. Frau Amalie Joachim aus Berlin hatte nämlich ihre Mitwirkung zugesagt.

Den ersten Theil des Programms füllte die Musik zu Goethes Gemont von Beethoven mit verbindendem Gehalt von M. Bernays aus, welcher letzteres von dem Regisseur des Leipziger Stadttheaters Herrn Max Grube vortragen wurde, während die Lieder Gluckens von Frau Musikdirektor Voregß gelungen wurden. Der orchestrale Theil dieser herrlichen Composition unsers Altmeyers wurde unter der bewährten, ebenso energiegelichen wie feinsinnigen Leitung des Herrn Voregß von der verstärkten hiesigen Stadtkapelle mit anerkannter Vorliebe ausgeführt. Die Steigerung, die sich, conform dem Texte, mehr und mehr nach dem Schluß hin auch in der musikalischen Behandlung durch die zunehmende Macht der idealen Empfindung ausdrückt, um ihren Kulminationspunkt zuletzt in der apotheosenhaften Siegesymphonie zu erreichen, wurde in allen Phasen in subtilster, klarer und wirkungsvoller Weise durch das Orchester zu Gehör gebracht, das eine kleine Schwankung in den Streichinstrumenten im Andante des Extracte I abgemessen, eine musikalische Correctheit und Präcision zu erkennen gab.

Der Vortrag des Herrn Grube bot eine reiche Anzahl schöner Pöinen. Derselbe war bei richtiger Auffassung streng durchdacht und sorgfältig studirt, doch machte sich stellenweise, besonders gegen das Ende hin, ein zu über-schwengliches, dramatisches Pathos geltend. Der Schauspieler, der sich augenblicklich in die Action auf der Bühne versetzt glaubte, drängte den maßvollen Recitator öfters zu stark in den Hintergrund. Eine mehr epische Modération hätte dem Ganzen theilweise einen entschieden stimmungs- und wirkungsvolleren Eindruck erworben. Die Mittel übrigens für derartige Recitationen besitzt Herr Grube in vollem Maße. Er disponirt über ein sonorolles und modulationsfähiges Organ und der Ausdruck befindet eine feinsinnige Phantasie an der Säge.

Die beiden Lieder Gluckens wurden von Frau Voregß in durchaus sympathischer Weise mit wohlklingender Stimme und ausdrucksvoller Betonung gesungen.

Der zweite Theil des Programms brachte gleich am Anfang eine Reihe köstlicher Arien und zwar durch den Vortrag der Frau Joachim in nobelster und glänzender Fassung: sechs Lieder aus der „Dückerlede“ von Robert Schumann. Welch ein Genuß war das! Wir gesehen freudig ein, daß wir diese uns sämtlich bereits bekannten reizenden Lieder bisher noch nie in so vollkommener Schönheit gehört haben. Ja, Frau Joachim ist in der That eine der

wenigen echten Künstlerinnen von Gottes Gnaden. Was schön ist, ist wahr, und was wahr ist, ist einfach. Mit großartiger Wahrheit und imponanter Einfachheit versteht sie Frau Joachim, sich zur lauten Interpretin des Geistes des Liedes zu machen, ihn bringt sie in reiner, makelloser Schönheit zur Belichtung. Die grandiose Schulung ihres wunderbar prächtigen, voluminösen, in allen Regieren ausgeglichene Organs, das in jeder Lage die Klangfülle und Klanghöflichkeit beibehält, befähigt sie in gleicher Weise zu staunenswerther Kraftentfaltung wie zu süßstem, duftartigem Pianissimo. Ihre jede Technik ist ihr, im Gegenfatz zu dem widerlichen Virtuositentum, nicht Selbstzweck, sondern, was sie eben sein soll, nur Mittel zum Zweck der Erzeugung des absolut Schönen. „Im wunder schönen Monat Mai“, „Aus meinen Thänen sprächen“, „Die Rose, die Arie, die Taube, die Sonne“, „Wenn ich in Deine Augen seh“, „Und wüßten die Blumen, die kleinen“, „Ich große nicht, und wenn das Herz auch bricht“ — wir wissen wohlgerathigt nicht, welches von all diesen Liedern uns besser gefallen hätte. Was Frau Joachim singt, das ist ihr Herz, und wie sonnenhell und lichtvoll muß es in einem Herzen sein, das sich so zum Ausdruck bringt.

Nach einem höchst charakteristischen und eigenartigen Orchesterzuge, der Ballemusik aus „Baris und Helena“ von Gluck, herausgegeben von G. Meindl, sang Frau Joachim, die stets mit lebhaftem Applaus empfangen und die nach jedem Vortrage mit einem wahren Beifallssturm überhäuft wurde, noch reizende Lieder am Klavier, unschätzbar durch die meisterhafte Art ihres Vortrags. Nur mit der Composition des „Abendlied der Mutter“ von Neuber konnten wir uns seiner Geschaubtheit wegen nicht so recht befremden. Es machte auf uns den Eindruck, als ob die junge Mutter, der es in der Mund gelegt ist, sich nur auf einen Versuch von Tonintervallen capicirt hätte.

In diese Lieder schloffen sich wieder zwei vortrefflich gezeichnete Orchesterzüge von Heineke — Herr Voregß scheint eine besondere Passion für diesen Compositionen zu besitzen —, dann gelangten als Schlußnummer des fast zu reichhaltigen Programms Duette für zwei Frauenstimmen, gesungen von Frau Voregß und Frau Joachim zum Vortrage, die sich gleichfalls des außerordentlichen Beifalles des gespannt lauschenden Publikums erfreuten, und deren letztes das wunder-niedliche, humorvolle Bräutigams Lied „Die Schwestern“ war, dessen Schlußkroppe die große Lebenswahrheit enthielt: O Schwestern zwei, ihr schönen, Wie hat sich das Blättchen gewent! Ihr liebet einerlei Liebchen, Ist hat das Liedel ein End!

Wir können es uns zum Schluß nicht veragen, Herrn Musikdirektor Voregß für den uns gestern gebotenen musikalischen Genuß wiederum Dank und Anerkennung auszusprechen. Wir sind gewiß, daß wir uns damit im vollen Einklang mit Allen befinden, die das Concert bejuch haben. Derartige ästhetische Genuße wirken nachhaltig bildend und veredelnd. A. J.

Theater.

Halle, den 10. Januar.

Wenn man auch nicht gerade sagen kann, daß die neuen französischen Bühnenstücke sehr reich an Erfindung seien, so darf man ihnen ergebliche Gestaltungskraft mit einem Genuß zuerkennen; wenigstens haben sie in diesem Halle keine Veranlassung in die Klage anzuführen: „Kannst, qui ante nos nostra iam dixere.“ Denn nicht das Was, der Stoff, sondern das Wie seiner Behandlung verleiht ihrer Eigenart den freieren Spielraum zur Bestätigung und Entfaltung. Das Gelegte gilt auch von dem germanischen Schauspiel „Eine vornehme Ehe“ von Heintze, bearbeitet von H. Laube. Es ist eine alte Geschichte; überall, wo eine einheimische und körperlichen oder geistigen Reife ausstrahlende Frau im Laufe der Ehejahre beim Manne nicht das Verständnis und die zarte Rücksicht für ihre inneren, allerdings mitunter ganz eigenthümlichen Empfindungen und Herzensbedürfnisse zu finden glaubt, welche sie vielleicht erwartet hatte und begehrt, stellt sich allmählich in ihrem Innern ein leerer Raum ein, in den sich bald, nach dem Geseß des horror vacui, Interessen einschleichen, die in ihren Konsequenzen schließlich mit dem Pflichtbewußtsein der Frau in Konflikt geraten können resp. müssen.

In unserem Stücke spielt sich ein solcher Konflikt mit all dem Realismus ab, den die französischen Dichter in ihren Dramen zu verwerthen pflegen. Kamilla, Gräfin von Barbes ist seit sechs Jahren mit ihrem Gatten Goutran verheiratet. Dagegen das Ehehindernis ein scheinbar glückliches, wütht sich die noch junge Frau von ihrem Manne vernachlässigt, zumal derselbe für ihre ideale, etwas schwärmerische Lebensanschauung keinen Sinn vertritt. Dieses Mißverhältnis ist natürlich ein gegenseitiges, denn ihr Mann nennt sie eine Frau, die den Sitten der Caprice und Ueberrumpeltheit obliegt. Das nach Wüthigung sich sehende Herz Kamilla's findet diese Rücksicht durch Georges Trevelyan, einen Gast ihres Hauses, erkannt aber noch zu rechter Zeit die ihrer Ehre drohende Gefahr: das Pflichtgefühl steigt über den Rang des Herzens. Die Scene, in welcher sie ihren Vertreter anseh, sie zu verlassen, wird von ihrem Gatten überaus, jedoch in entgegengefügtem Sinne aufgefaßt und der Konflikt bricht los. Die nun folgende Unterredung der beiden Gatten gebürt zu dem Heiligsten, was die moderne Theaterliteratur geschaffen. Nicht daß dieser häßliche Geseß mit der Naturwahrheit nicht zu vereinbaren wäre, im Gegenfatz, er ist leider nur allzu naturgetreu. Aber die echte Kunst soll doch nicht einen bloßen Spiegel, sondern ein verklärtes Idealbild des Lebens uns bieten; die Forderung des Schönen darf nie dem nackten Realismus zu Liebe zurücktreten.

Was in der Handlung nun noch folgt, ist leicht zu errathen. Dassel, theilnahmloses Zusammenleben der Gatten und endlich die Belaggenheit der erwachsenen Tochter Auslösung. Es ist entschieden ein feiner, glücklicher Gedanke des Verfassers, daß er die der Auslösung

voranzgehende gegenseitige Erklärung in der Form von Lebensregeln, die Vater wie Mutter, ihre beiderseitigen Kinder betreffend, der verlobten Tochter ans Herz legen, wor sich jeder löst, dadurch wird das Stillsitzen und zwar zu seinem Vortheil, um eine der spablonenmäßigen, unerlässlichen Pflichten der französischen comédie ärmer.

Die Darstellung war mit geringen Ausnahmen lobenswerth. Fräulein Frauendorf (Kamilla) brachte den Charakter ihrer Rolle mit einer Wahrheit und Energie der Darstellung zur Geltung, die uns von Neuem allen Respekt vor dem großen Talente der Künstlerin einflößte. Dasselbe gilt in jeder Beziehung von Herrn Schulz (Graf Douville). Wir wünschen der Direction Glück zu einem so achtungswerthen Künstlerpaare wie dieses. Auch Herr Keller gewann diesmal als Dektor v. Kernnarr unsere volle Sympathie, was wir bisher nicht immer von ihm sagen konnten. Hoffen wir, ihm auch fernherhin in so glücklicher Aktion beizugehen zu können. Herr Direktor Gultz spielte den Trevelan mit edelm Anstand und feiner Charakterisirung, nur hätten wir lieber die für diese Rolle gewöhnliche Maske um eine Nuance weniger düster und ostojfener gesehen, wodurch der an sich peinliche Eindruck der ganzen Figur zu ihrem Vortheil ein wenig gemildert worden wäre. Die Hrn. Ricci, Frau Casimann, Hrn. Goller und Fräulein Montgal fanden sich mit ihren Auftritten auf die Bühne ab, besonders verdient als Letztere, die ganze Harmonie des Gesangs, die Partzeit und Details des Gesangs, womit die französischen Autoren ihrer jugendlichen Heiratsschändelinnen ausstatten, trefflich wiedergegeben. Einen tristen Anblick boten jedoch die Herren Kavalier, welche die Gesellschaft des Grafen Goutram begleiten. Als beschränkte Kavaliers hatten sie allenfalls gelten können, aber um Gotteswillen nicht als Repräsentanten des französischen Adels.

Provinzielles.

Merseburg, 8. Januar. Der Reichstagsabgeordnete, Rechtsanwält Wölff feierte Sonntag den 6. d. sein Silberhochzeit. Dem Jubelpaar sind zu diesem Ereignisse zahlreiche Glückwünsche und sinnige Geschenke von nach und fern zugegangen, die von der hohen Verheirathung Zeugnis abgeben, welcher sich dasselbe in seinen Kreisen erfreut.

Erfurt. Der am Sonnabend Vermittelt hierher gereiste Kaufmann und Bürger Friedrich Wilhelm Reinecke aus Kumbelbrunn, welcher wegen Verführung eines noch nicht 16jährigen Mädchens zu 9 Monaten Gefängnis verurtheilt und dem Urtheile der Staatsanwaltschaft gemäß sofort verhaftet worden war, wurde am Sonntag früh in seiner Zelle erkantigt vorgefunden. Reinecke hatte außer der bevorstehenden Strafe noch zwei andere Anklagen wegen ähnlicher Vergehen zu gewärtigen.

Torgau, 8. Januar. Der kürzlich hieselbst verstorbenen Privatsekretär Wenzel, welcher seine direkten Vorgesetzten hinterließ, hat sein Vermögen im Betrage von 27.000 M. der Stadt Torgau als Universalarbitt legitim, und zwar mit der Bestimmung, daß seiner Großnichte bis zu deren Tod jährlich 600 A. ausbezahlt werden sollen. — In der benachbarten Stadt Belgern erhängte sich am 29. Dezember aus uns unbekanntem Grunde ein Baderknecht. In Müßberg a. d. C. fand am 31. Dezember der Bierbrauer Mannich durch seinen Tod, daß die Pferde scheu wurden und der Wagen ihn über den Kopf ging, als er eben ein Fass abladen wollte.

Staßfurt, 9. Januar. Hierorts fängt es nachdrücklich an, unheimlich zu werden. Die unterirdischen Kräfte nehmen an Zahl wie Stärke bedenklich zu, von ihren Wirkungen gar nicht zu reden. Auch in Leopoldsdorf werden jetzt die Straße und Erschütterungen wieder sehr stark verspürt, wie wir selbst konstatieren können. Die heilige Gleichmuth, mit dem die Einwohner, besonders Staßfurter, bis jetzt den Ereignissen zugehen, scheint sich nun in Furcht zu verwandeln. In manchen Straßen, wo die Häuser noch nicht gerade beschädigt worden sind, aber die fürchterlichen Erschütterungen mit erleben, werden Wohnungen gekündigt und verlassen und die meisten gehen nach dem sicheren Altkloster hinüber. So werden bald viele Wohnungen leer stehen und wer will es den Leuten verdenken, daß sie solche Straßen verlassen.

Aus den Nachbarstaaten.

Leipzig, 8. Januar. Schon vor einiger Zeit ereignete es sich hier zu verschiednen Malen, daß Fensterheben in Wohnungen und auch Spiegelheben in Verkaufsgewölben u. von Unken unter Anwendung von Schleiern geräuschlos wurden; trotz angestrebter Thätigkeit der Polizei blieben die Thäter dieser immer wiederthätigen, bis endlich gestern die beiden Personen dreier hiesiger Lehrlinge erwischt und natürlich sofort in polizeilichen Gewahrsam genommen wurden. — Mit einem der letzten Hüge der Dresdener Staatsbahn kam gestern ein todtverfallener Passagier an; es war ein Möbelschneider von hier, welcher sich in einem Coupé zweiter Klasse mittelst Revolvers erschossen hatte. Nach einem an die Hinterbliebenen gerichteten Briefe sind wichtige Verhältnisse der Benzegrund zum Selbstmord mitgeteilt. — Die Lehrer der sächsischen Gymnasien haben sich mit einer Petition sowohl an das königliche Kultusministerium wie an die Ständekammer gewandt. Die Petition bezog sich auf die Ungleichheiten der Pensionen im Falle der Emeritierung und weiter eine Verbesserung der Gehälter der Gymnasiallehrer, welche nach einer aufgelisteten Berechnung 3. B. denen der juristisch gebildeten Beamten nachsehen.

Waldsiedel. Der fürstliche Flügel-Adjutant Major von der Arnim, ein Mann in den besten Jahren, ist am Montag früh in Folge eines Schlaganfalls plötzlich verstorben.

Vera, 8. Januar. Von der Strafkammer des gemeinrechtlichen Landgerichts hier wurde gestern der Bierverleger Ernst Brink hieselbst wegen Nahrungsmittelfälschung und Betrug zu drei Monaten Gefängnis und Zahlung der

Kosten verurtheilt. Der 4. Brink hat längere Zeit Bierfälschungen betrieben, hauptsächlich aber das köstliche Schwarzbier mit minderwertigen anderen Bieren verfälscht, auch Schweißbier einfließen vermerkt mit Berber Bitterbier als echtes köstliches Schwarzbier verkauft.

Dessau, 9. Januar. (Anh. Staatsanz.) Die Zuckerfabrik Heddingen ist gestern durch Feuer zerstört worden. — Der Reisende Hr. war seit mehreren Jahren in Berlin verheiratet und bereits Vater mehrerer Kinder. Dies hinderte ihn aber nicht, mit der Tochter eines hiesigen Bürgers, natürlich unter Verschweigung des erstgedachten Verhältnisses, ein Verhältnis einzugehen. Das letztere bestand bereits eine geraume Zeit; Hr. kam regelmäßig des Sonntags zum Besuch nach hier. Die Abwesenheit des Gatten von Berlin an jeden Sonntage mag der Frau etwas auffällig vorgekommen sein; sie reist kürzlich nach und verfolgt die Spur ihres Gemahnes bis in das Haus seines Pseudo-Schwiegervaters hier. Natürlich gab es eine Scene, welche dann ebnete, daß Hr. unjant an die Luft gesetzt wurde. Seit dieser Zeit trieb Hr. hier seine Familie war ihm nicht möglich. In dieser Lage sagte er den Entschluß, seinen Leben ein Ende zu machen und brachte sich Vorhaben gestern Abend am Hofe des Hauses seines „Schwiegeraters“ hieselbst zur Ausführung. Er schoß sich eine Kugel durch die Brust und starb auf dem Transport nach dem Kreiskrankenhaus.

Braunschweig, 8. Januar. Wie uns mitgeteilt wird, hat die hiesige Konferenzfabrik M. Dertel, welche im September v. J. in Hamburg den ersten Preis erhielt, so eben auch auf der ersten Rohlfunkausstellung in Wien denselben Preis errungen.

Todesfälle.

Berlin, 9. Januar. Im 78. Lebensjahre ist gestern Nachmittag der Rechtsanwalt beim Kammergericht, Geh. Justizrath Ulster gestorben. Der Heimgegangene war der Senior der gesammten Berliner Anwaltschaft. Schon vor einer ganzen Reihe von Jahren hatte er sein fünfzigjähriges Dienstjubiläum gefeiert. Die sympathischen Kundgebungen, die ihm damals dargebracht wurden, legten Zeugnis ab von dem hohen Ansehen, das der Verstorbene wegen der Lauerkeit seiner Gesinnung, der Geradheit und Feinheit seines Charakters genoss. Aus dem Richterstande in schon vorgerücktem Mannesalter in den Anwaltsstand überretend, wurde er in der Folge Vorsitzender des Ehrenrates der Rechtsanwält des Kammergerichtsbezirks und hat dieses Amt lange Jahre hindurch bekleidet. Auch an dem politischen Leben hatte Ulster in früheren Jahren Theil genommen und war als Abgeordneter im Landtage, eine Zeit lang sogar als Mitglied der ersten Kammer in freimüthiger Richtung thätig. Denselben unabhängigen Sinn behandelte der Verstorbene auch bis zuletzt innerhalb der sächsischen Bewegung. Er hatte sich bei zunehmendem Alter von der Berufstätigkeit erster Instanz auf die ruhigeren beim Kammergericht zurückgezogen.

Bermittlertes.

— [Bahnhofsbrand.] Wärschauer Blätter vom 9. bringen die telegraphische Nachricht aus Koflow am Don, daß daselbst die Bahnhofsgebäude in Flammen stehen. Die Kasse und die Bücher sind gerettet.

— [Schiffsbrand.] Aus Pernambuco wird unterm 8. d. gemeldet, daß das österreichische Dampfschiff „Tre-Cugini“ auf offener See verbrannte.

— [Eisenbahnunglück.] Aus Petersburg, den 8. Januar, erhält die „R. Hart. Z.“ folgendes Telegramm: „Ein Dienstzug der Gräflich-Baryner Bahn mit dem sämtlichen Administrationspersonal stürzte beim Mandowirren von einer Höhe von sechs Faden in einen Abgrund. Näheres folgt noch.“

Neueste Mittheilungen.

Berlin, 10. Januar. Das Central-Comité der deutschen Vereine vom rothen Kreuz hat auf seine anlässlich des Jahreswechsels an den Kaiser und die Kaiserin gerichteten Glückwünschschreiben folgende Danhschreiben erhalten:

Wie schon seit einer Reihe von Jahren hat das Central-Comité auch bei dem diesmaligen Jahreswechsel Mit Seine Majestät und dem Kaiserlichen Hofe die herzlichsten Glückwünsche an den Kaiser und die Kaiserin überreicht. Ich danke dem Central-Comité verbindlich für diese wiederholte Aufmerksamkeit und werde nicht aufhören, die Bestrebungen des Vereins mit lebhafter Theilnahme zu verfolgen.

Berlin, den 7. Januar 1884. Gg. Wilhelm. Ich danke sämtlichen Mitgliedern des Central-Comité's aufrichtig für den mir beim Jahreswechsel gewordenen Glückwunsch. Mit Vertrauen setze ich Ihre Thätigkeit auch im kommenden Jahre entgegen, überzeugt, daß Ihre Anwesenheit in der Vertretung einer guten Sache ihren Lohn bereits in dem Erfolge finden wird, der ihr gewiß, wenn auch die Umstände Ihre Aufgabe wesentlich erschweren. Es wird mich sehr freuen, in Ihrer Mitte unsere gemeinsame Arbeit durchzuführen.

Berlin, den 8. Januar 1884. Gg. Augusta. — Der Vorstand des Vereins der Berliner Volksküchen von 1866 hat auf seinen Glückwunsch zu Neujahr von der Kaiserin, der Protektorin des Vereins, nachfolgendes Handschreiben erhalten:

Dem Vereins-Vorstand und den Vorberichterinnen der 15 Volksküchen spreche ich Meinen herzlichsten Dank für die mir beim Jahreswechsel dargebrachten Glückwünsche aus. Wie bisher werde ich auch in dem kommenden Jahre, dessen Theilnahme und Anerkennung einer meiner ersten Pflichten ist, Ihre Bestrebungen mit Interesse verfolgen und Ihre Thätigkeit bei jeder Gelegenheit unterstützen.

Berlin, 8. Januar 1884. Augusta. Zu gleicher Zeit überreichte die Kaiserin dem Vorstande 300 M. zum Ankauf von Speisematerial zur Vertheilung an Arme. Dasselbe hat durch die Damen und Herren des Vorstandes sowie durch die 15 Küchen-Vorberichterinnen bereits stattgefunden.

Bei dem Prinzen und der Prinzessin Wilhelm findet am 11. d. M. in königlichen Stadtschloß zu Potsdam ein größeres Ballsfest statt.

— Der Kultusminister Dr. v. Gehler ist aus der Provinz Ostpreußen hier wieder eingetroffen.

— Die Berufung des Volkswirtschaftsrathes zur Begutachtung des neuen Unfallgesetzentwurfes ist, wie offiziös verlautet, ins Auge gefaßt. Von der Auszahlung von Diäten an die Mitglieder dürfte abgesehen werden.

— Die gegenwärtige Landtagsession wird, wie in konservativen Kreisen verlautet, sich bis Mitte des Augusts ausdehnen.

— Die von der Kurie zum Koadjutor für das Erzbisthum Posen vorgeschlagene, von der preussischen Regierung als persona ingrata bezeichnete Persönlichkeit soll Prinz Edmund Radziwill sein.

— Gegenüber den auch von uns erwähnten deutschen Zeitungsberichten über ein französisches Kriegsschiff, das dem Kronprinzlichen Gesandten die üblichen Ehrenbezeugungen versagt habe und dessen Kommandant strafweise abberufen sei, wird von offiziös und französischer Seite erklärt, der Transpordampfer „Mytho“ habe das deutsche Gesandten von fern gesehen, doch dessen Kurs nicht getrazt; mit der Frage zu salutieren, sei auf hoher See nicht üblich; Kanonenfahne werde nur im Hafen und da bios von Kriegsschiffen mit wenigstens sechs Geschützen abgehoben, während „Mytho“ bios zwei Geschütze führe. An eine Bestrafung des Kommandanten endlich sei nie gedacht worden.

— Wie man der „Nat. Ztg.“ aus Madrid meldet, nehmen die Verhältnisse eines ruhigeren Charakters an; die Vertagung der Krise auf einige Monate ist nicht unwahrscheinlich geworden. Im Augenblick streben alle Parteien vor der Verantwortlichkeit zurück, die Dinge auf die Spitze zu treiben. Die öffentliche Meinung wendet sich immer entschiedener gegen alle Strömungen der Ruhe des Landes. In dessen bleiben Ueberrassungen am wenigsten in Spanien ausgeschlossen.

Telegraphische Nachrichten.

Neapel, 9. Januar. Der frühere Kheube Demail Pascha ist hier eingetroffen.

Rom, 9. Januar. Abends. Nach der heutigen Feier in Pantheon wollte ein notorisch Irrenmüder, indem er den Obersten erkletterte, die Bevölkerung bangen. Derselbe wurde verhaftet, wobei er sich mit einer Schere leicht verwundete. Die öffentliche Ordnung ist im Uebrigen in keiner Weise gestört worden.

Gibraltar, 9. Januar. Prinz Ferdinand von Sachsen-Roburg ist am Bord des spanischen Kanonenbootes „Algebras“ hier eingetroffen und wird morgen Tanger besuchen.

Kairo, 9. Januar. Die telegraphische Verbindung mit Dongola und Berber ist unterbrochen. — Gerüchtweise verlautet, daß Kaiser Pascha nach Kairo zurückberufen sei.

Petersburg, 10. Januar. (Privat-Dep. des Gall. Tageb.) Das Journal de St. Petersbourg meldet, der Minister des Auswärtigen Herr v. Giers werde, einer durch Lobanow nach Vortreue überbrachten Einladung des Kaisers von Petersburg folgend, nach Wien reisen, das Datum der Ankunft sei jedoch Familienverhältnisse halber noch unbestimmt. — Bezüglich der Schreiben des Kaisers Wilhelm, beide Schreiben bezogen den Willen des Kaisers, Vertrauen in die Erhaltung des Friedens und in die herzlichen Beziehungen der Mächte allenfalls zu verbreiten.

Predigt-Anzeige.

Synagogen-Gemeinde: Freitag den 11. Januar Nachm. 4 1/2 Uhr Gottesdienst. — Sonnabend den 12. Januar Vorm. 9 Uhr Gottesdienst.

Meteorologische Beobachtungen in Halle.

Dat.	St.	Barometer nach mm	Thermometer nach		Feuchtigkeit der Luft %	Wind.
			Celsius	Reaumur.		
9. Jan.	2 Nm.	761,5	+ 6,8	+ 5,4	72	SW. wolkig
10. Jan.	8 Nm.	762,3	+ 3,8	+ 3,0	88	SW. trübe
10. Jan.	7 M.	762,5	+ 7,6	+ 6,1	85	SW. trübe

Uebersicht der Witterung.

Das Depressionsgebiet im Nordwesten hat, nordostwärts fortschreitend, an Tiefe zugenommen und breitet seinen Einfluß über das ganze Nord- und Ostseegebiet aus, wo bei ziemlich lebhafter südlicher und südwestlicher Aufströmung und trüber Witterung allenthalben Erwärmung eingetreten ist. Nur an den Südost- und Ostküsten der Dänische ist die Temperatur bei ruhigen, meist betterem Wetter erheblich gesunken. Ueber Centraleuropa ist bei meist zunehmendem Aufdrucke das Wetter ruhig, im Binnenlande kälter, theils fester, theils neblig. Im Nordosten ist strenge Kälte eingetreten: Gparanda meldet 25, Tammersors 28, Helsingfors 18, Niga 11 und Nemei 7 Grad unter Null. In Deutschland, außer im äußersten Nordosten, liegt die Temperatur über der normalen und dem Gefrierpunkte.

Verantwortlicher Redakteur: Albert Jänich in Halle.

Farbige und schwarzzeidene Grenadines Nr. 1,55 per Meter bis Nr. 14,80 Pf. (in 10 verschied. Qual.) versendet in einzelnen Hosen und ganzen Sätzen zollfrei ins Haus das Seiden-Fabrik-Depot von **G. Henneberg** (Königl. Hoflieferant) in **Zürich**. Muster umgehend. Briefe kosten 20 Pf. Porto nach der Schweiz.

N. S.-Ak. Freitag 6 U. Uebung Volksschule. Am. v. Mitgl. bei **Voretzsch**, Wilhelmstr. 5.

Bekanntmachung.

Postarten mit Antwort nach Haiti.

Denjenigen Ländern des Weltpostvereins, nach welchen Postarten mit Antwort abge-
sandt werden können, ist neuerdings auch Haiti hinzugezogen. Das Porto für derartige
Postarten beträgt 20 Pf.
Berlin W., 30. Dezember 1883. Der Staatssekretär des Reichs-Postamts.
Stephan.

Bekanntmachung.

Die Ermittlung des Ernte-Ertrags vom Jahre 1883 betr.

Nach Beschluß des Bundesraths findet im deutschen Reiche eine Ermittlung des
Ernte-Ertrags, deren Zweck und Bedeutung unter Nr. 662 auf Seite 139/40 des Regie-
rungs-Anzeigers vom 1878 dargelegt ist, auch für das Jahr 1883 statt.
Mit dieser Ermittlung, welche in der zweiten Hälfte des Monats Februar 1884
vorgenommen werden soll, wird in Preußen erstmalig eine Erhebung über den Umfang der
durch Hagelbeschlag verursachten Ernteschäden verbunden.
Die Vorbereitung und technische Leitung der hierzu erforderlichen Arbeiten erfolgt
durch das königliche statistische Bureau in Berlin, die thatsächliche Ermittlung des Ernte-
Ertrags u. d. h. insbesondere die Ausfüllung des dabei in Anwendung kommenden Formu-
lars, ist in den Stadt- und Landgemeinden Sache der Orts- (kommunal-) Behörden, in den
selbstständigen Guts- resp. Forstbezirken Sache der Besitzer bzw. Vertreter dieser Bezirke.
An denjenigen Gemeinden und Gutsbezirken, wo die Verhältnisse es erfordern, sind
Schätzungs-Kommissionen zu bilden, bezüglich deren Zusammenlegung, gestützt auf frühere
Erfahrungen, wieder gütlich einmüthig erörtert wird, das angelegene Landwirths. ansässige Orts-
einwohner und namentlich die Mitglieder landwirthschaftlicher Vereine sich einer Mitwirkung
bei den Erhebungen bereitwillig unterziehen werden.
Die Kreisbehörden haben die Verwendung der Erhebungsformulare derart einzurichten,
daß sich die Ortsbehörden und Gutsbesitzer spätestens Anfang Februar 1884 im Besitz
derselben befinden.
Merseburg, den 12. Dezember 1883.

Der Königliche Regierungs-Präsident.
S. v. von Bötticher.

Bekanntmachung.

Die Vetheiligten werden hierdurch auf die im 51. Stück des Amtsblattes der Königl.
ichen Regierung zu Merseburg vom 22. Dezember 1883 unter Nr. 1646 abgedruckte Be-
kannmachung der Hauptverwaltung der Staatsschulden vom 14. Dezember 1883 — be-
treffend die Auslösung und Kündigung von Schuldverschreibungen der 4prozentigen Staats-
anleihe von 1868 A zum 1. Juli 1884 — mit dem Bemerkten aufmerksam gemacht, daß
die Nummer-Verzeichnisse der gefälligten Schuldverschreibungen in
der Kammerer I und II,
der Justizkanzlei,
der Armenkasse,
dem Kassam,
dem Stadtschreiberamt,
den Polizei-Secretariaten, und
der Magistrats-Registratur
ausliegen.
Halle a/S., den 7. Januar 1884. Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die zur gemeinschaftlichen Krankenkasse der Bäcker, Conditoren und Piesker-
städter, Brauer und Mädlereigellen gehörenden Gesellen und Schülern, werden hier-
durch zur Wahl eines Stellen-Ausschusses für das Kalenderjahr 1884 zum
Mittwoch den 16. Januar d. J. Abends 7 Uhr
auf das hiesige Rathhaus (Rathszimmer im Waagegebäude) vorgeladen.
Halle a/S., den 7. Januar 1884. Der Stadtrat
Jordan.

Der gegen den Arbeiter Ludwig aus Potsdam unterm 5. Dezember v. J. erlassene
Steckbrief ist erlosch.
Halle a. S., den 9. Januar 1884. Der Königliche Erste Staatsanwalt.
von Voers.

Der gegen den Arbeiter Emil Robert Berthold Knopf von hier unterm 6. Sep-
tember 1883 erlassene Steckbrief ist erlosch.
Halle a/S., den 7. Januar 1884. Der Königliche Erste Staatsanwalt.
von Voers.

Der unterm 24. Juni 1882 gegen den Arbeitshändler Friedrich Wilhelm Preil
diesseits erlassene Steckbrief wird hierdurch erneuert.
Halle a/S., den 9. Januar 1884. Die Polizei-Verwaltung.

Aufgebot!

Das auf den Namen der unverheiratheten
Marie Kühn zu Halle a/S., Gütchenstr. 7,
lautende Sparfassenbuch der Sparkasse des
Saalkreises zu Halle a/S., Nr. 3583 Litt. E,
über 214 M 33 A nebst den beiden zuge-
hörigen Scheinen Nr. 138237 E. über 40 M
und Nr. 138238 E. über 5 M sind ange-
sehen verloren worden.
Auf Antrag der unverheiratheten Marie
Kühn werden hierdurch die etwaigen Inhaber
der obenbezeichneten Scheine und des Sparfassen-
buchs aufgefordert, spätestens im Aufgebots-
termin
den 10. Juni 1884 Vorm. 11 Uhr
vor dem untengenannten Gericht, Zimmer
Nr. 31, ihre Rechte anzumelden und das Buch
resp. die Scheine vorzulegen, widrigenfalls deren
Kraftlosklärung erfolgen wird.
Halle a/S., den 1. November 1883.
Königliches Amts-Gericht, Aukt. VII.

Trockenes Brennholz

in Fuhren frei Haus offerirt
H. Werther, Mühlendamm 4.
Lebens-, Feuers-, Spiegelglas-Ver-
sicherungsges., Kaufs, Pacht- u. Hypothe-
kengeschäft prompt und zuverlässig durch
C. Kysow, Marienstr. 1.
Ein gut ventirter Gasthof oder Restau-
ration in Halle zu kaufen gesucht. Offerten
G. H. in der Exped. d. Bl.
Dienstmädchen mit guten Büchern sucht
Emma Lerche, gr. Schlamm 9.

Capital

jeder Höhe von 4 Pct. ab auf gute Acker-
sicherheit, wie auch auf städt. Grund-
stücke sofort u. später zu verleihen durch
Karl Peril,
Halle a. S., gr. Ulrichstrasse 11, I.
Ich suche für meine Charren-Fillale eine
gewandte, tüchtige Verkäuferin mit
guten Zeugnissen. Photographie erwünscht.
C. F. Heuneberg,
Angr 69.

Gesucht 2 Kochmännlein, Köch- chinnen, 1 perfekte Jungfer, Stuben- u. Kinderfrauen, sowie 1 gebildete Kin- derfrau durch

Frau Binneweiß, gr. Märkerstraße 18.

Brunnenplatz 9

2te Etage, 2 Stuben, 1 Kammer, Küche u.
zum 1. April zu vermieten. Verschönerung
2-6 Uhr. Näheres gr. Steinstraße 19.
Herrschafliche Wohnung, Lindenstraße,
5 Böden, 1. April zu vermieten. Offerten
unter Z. n. 26576 befordert
Rudolf Wöhe, Bräderstraße 6.

Paradeplatz 1

ist eine herrschaftliche Wohnung, 4 Stuben,
3 Kammern, Küche und Zubehör, jetzt oder
später zu beziehen. Preis 700 M
Eine Wohnung von 5 heizbaren Zimmern
und Küche ist zum 1. April zu vermieten
im Fürstenthal. Näheres Markt 19.

Expedition im Waisenhaus. — Buchdruckerei des Waisenhauses in Halle a. d. S.

Bekanntmachung.

Der Bedarf der Provinzial-Irrenanstalt bei Halle a/S.
pro 1. April 1884 bis ult. März 1885, an:

circa 31000 Kilo Semmel,	circa 1000 Kilo Graupen,
" 9000 " Weizenbrot,	" 1800 " Ortes,
" 18000 " Rindfleisch,	" 300 " Fadenmehl,
" 8000 " Hammelfleisch,	" 2000 " Hirse,
" 2800 " Kalbfleisch,	" 100 " Grünkraut,
" 7000 " Schweinefleisch,	" 6000 " Weizenmehl,
" 900 " Rindbretel,	" 70 " Sago,
" 1000 " fetten Speck,	" 600 " präparirtes Hafermehl,
" 1200 " durchwachsenen Speck,	" 500 " thüringer Pflaumen,
" 3200 " Bratwurst,	" 100 " türkische Pflaumen,
" 2500 " frische Wurst,	" 3500 Liter Essigspirit,
" 350 " Cervelatwurst,	" 5000 Kilo Salz,
" 800 " Schinken,	" 120 " Mohnöl,
" 120 " Pfefferlunge,	" 5000 " Käse,
" 700 " Schweinefett,	" 40 " Rühmel,
" 200 " Wurstfett,	" 30 " Pfeffer,
" 40 Tonnen Fertige,	" 10 " Biment,
" 1200 Kilo Schmelzbutter,	" 2500 Pfund Cichorien,
" 5500 " Süßbutter,	" 14000 Pfund Kagebier,
" 1000 Schock Eier,	" 80000 Kilo Waschl,

sowie der Bedarf pro 1. April 1884 bis ultimo März 1885, an:
circa 80000 Kilo Kartoffeln, und
15 Dvshof Suertloß,

ist Montag den 4. Februar cr. Vorm. 9 Uhr
in der Anstalt zur Verlesung ausgelesen werden.
Die Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht, sind aber auch schon vorher
im Verwaltungsbüreau einzusehen.

Der Director Hitzig.

2. Etage gr. Steinstraße 69

am 1. April an ruhige Leute zu vermieten.

Al. herrsch. Wohnung für 125 M an ruh.
Mietzer zu vermieten Friedrichsplatz 6.

Eine Parterre-Wohnung mit K. Baden,
Werkstatt und Kollhaus mit 2 Kollen, zu
jedem K. Geschäft passend, ist in der Nähe
des Marktes zum 1. April zu vermieten.

Reflektirnde wollen gefälligst ihre Adressen
unter N. G. 250 in der Exped. d. Bl. nie-
berlegen.

Parterre-Wohnung, 3 Stuben und Zube-
hör, sofort oder 1. April d. Kirchhof 19.

Eine Wohnung v. 3 Stuben, 3 Kammern,
Küche und Zubehör, Preis 175 M, zu ver-
mieten Merseburgerstraße 39.

2 Stuben, Kammer, Küche, 80 M,
Baden mit Wadenlube, 50 M,

1 Stube, nur für einzelne Person, 22 M,
alter Markt 16.

Frdl. Wohnung, Stube, 2 Kammern, Küche
nebst Zubehör, an ruhige Mietzer 1. April
zu vermieten Langeasse 18.

Wohnung mit Werkstelle, für jedes Hand-
werk passend, zu vermieten Rathshof 9.

Untermain-Wohnung von ruh. Mietzern
1. April zu beziehen Zinkgarten 1.

2 Wohnungen, zum 1. April c. bezüglbar,
für 100 und 120 M zu vermieten
Canauerweg. Otto Wolf, Gärtnerstr.

Frdl. Stube u. Wohnst. an kinderl. Leute
1. April Hedwigstraße 3, p.

Stube u. K. gleich zu beziehen Handbstr. 21

1 gr. Werkstatt mit Nieder- lage zu vermieten

gr. Ulrichstraße 34.

Ein Raum, als Niederlage oder als Werk-
stelle zu benutzen, ist zu vermieten
Merseburgerstraße 39.

Möblirte Zimmer mit oder ohne Kabinett
sind zu vermieten Bahnhofsstraße 7, II.

Möbl. Wohnung Dortheenstraße 11, II.

Anst. Schlafstelle gr. Ulrichstr. 62, D. II.

Passion preisw. für Herrn. Näheres
gr. Steinstraße 69, Handschuhgeschäft.

Anst. Leute mit 1 Kinde suchen 1. April
Wohnung zu 40-50 M Nähe des Stein-
weges. Off. Offerten unter D. G. in der
Exped. d. Bl. erbeten.

G. L. DAUBE & Co.
Central-Annoncen-Expedition
der deutsch. und angl. Zeitungen.
Central-Bureau: Frankfurt a. M.
Central-Verlag: Leipzig, Dresden,
Hamburg, Hannover, Leipzig, London,
München, Paris, Stuttgart, Wien.
Prompts Beförderung aller Art
— Anzeigen —
Bekannte liberale Bedingungen.
Für größeren Aufträgen
Ausnahme preisw.
Annoncen-Journal des
bedeutendsten Journale des
Auslandes.

Montag Ab. 8 1/2 Uhr Wille, H. Klausstr. 8.

Der Circus ist gut gehezt! Circus Herzog.

Sonnt. Freitag den 11. Januar
Abends 7 1/2 Uhr

Große Parforce-Vorstellung

und sind Hauptpielen folgende: Aufführung
des Ungarischen Czitos-Festes oder eine
Bauernhochzeit auf der Puszta, eigens
arrangirt für d. Circus v. Hrn. Dir. Herzog.

dargestellt von 80 Personen unter
Beitrag v. 36 Pferden und dem aus

25 Damen bestehenden Corps de

Ballet. Auftreten der berühmten Draht-

seiltänzerin Miss Angelina Fillis.

Osmar Pascha, vorgeführt v. Hrn. Dir.

Herzog. 2. Mal: Fräulein Clothilde

als Schulkreiterin. Auftreten von Frau

Kenz-Stark, Mih. Ada, Signora Guz-

baumina, Sign. Franconi, Hr. Gun-

meriton, Hr. Zador sowie der Clown

Pool, Danny, Fills u. Price. Gebr.

Amasio u. Marlati. Morgen Sonntag

Ammer-Fest-Vorstellung; durchgängig

neues Programm. Erstes Auftreten des

preisgekrönten Athleten und einzig

als unbestechbar dastehenden Ringkämpfers

Herrn Abs. (Ohne Konkurrenz.)

Gasthof zum Berliner Hof.

Zum Schlachtefest

labet ergehen ein Sonnabend

den 12. Januar A Wunsch.

Hallescher Turn-Verein.

Montags und Donnerstags Uebung.

Finder einer Granat-Brosche, verloren

Garderober der Volksschule, Polstrasse, Stein-

straße nach der Kassenstraße 13, wird gebeten,

gegen Belohnung daselbst 1 Zr. abzugeben.

Wandel verkauft am 8. im Schützenhaus.

Bitte abzugeben Kleinböden 6, I.

Familien-Nachrichten.

Geburts-Anzeige.

Ein gesunder Junge hat sich gestern

Abend angeblut.

Theodor Rohde und Frau.

Halle a/S., den 10. Januar 1884.

Statt besondrer Meldung.

Heute Morgen 10 Uhr entschlief sanft unser

kleiner Willy. Dies zeigen tiefbetört an

Theodor Städe und Frau.

Halle a/S., den 9. Januar 1884.

Heute Nachmittag 5 Uhr starb nach schwe-

ren Leiden mein lieber Mann, mein heizens-
guter Vater, der Privatmann
Aug. Hrch. Schmidt,
im 82. Lebensjahre.
Halle a/S., den 9. Januar 1884.
Henriette Schmidt geb. Krüger.
Theodor Schmidt.
Dienstags Abend 7 Uhr starb unser lieber
Sohn Franz im Alter von 2 1/2 Jahren.
Dies zeigen tiefbetört an
A. Herzer und Frau.

Für den Inzeratentheil verantwortlich:
M. Uhlmann in Halle.